OVID

VERBAND DER ÖLSAATEN-
VERARBEITENDEN INDUSTRIE
IN DEUTSCHLAND

OVID-Brief

NACHHALTIGES PALMÖL

OVID
VERBAND DER ÖLSAATEN-VERARBEITENDEN INDUSTRIE IN DEUTSCHLAND

Editorial

Der Klimawandel ist eine der größten Herausforderungen, der wir uns in einer globalisierten Welt gemeinsam stellen müssen. 197 Nationen, einschließlich Deutschland, bekennen sich zum Pariser Klimaschutzabkommen. Gemeinsam die Treibhausgasemissionen global zu reduzieren und so aktiv dem Klimawandel entgegenzutreten, ist ein historischer Schritt. Dazu gehört auch, Palmpflanzen ressourcen- und klimaschonend anzubauen.

Doch besonders der Drang zur wirtschaftlichen Entwicklung der Erzeugerländer und die Flächenknappheit vor Ort verdeutlichen: Ohne eine Unterstützung des nachhaltigen Anbaus von Ölpalmen durch die gesamte Wertschöpfungskette, angefangen bei der verarbeitenden Industrie über den Lebensmitteleinzelhandel bis hin zum Verbraucher, die das dann auch honorieren, wird es nicht gehen. Die zunehmende Transparenz der Warenkette ermöglicht ihnen, die Produkte bis in die Herkunftsregion verfolgen zu können. Doch wäre ein Totalverzicht von Palmöl nicht leichter und nachhaltiger? Eine Studie des WWF verneint das, denn Ölpalmen haben die höchsten Erträge in der Fläche und z. B. in Lebensmitteln wie Backwaren Eigenschaften, die das Öl unverzichtbar machen. Grundsätzlich Sinn macht allerdings nur, Rohstoffe dort anzubauen, wo sie auch tatsächlich am besten gedeihen und somit auch im Interesse des Klimaschutzes die beste Bilanz aufweisen. Das bedeutet für Ölpalmen, dass für ihren Anbau z. B. kein Regenwald gerodet wird.

Wie in vielen Bereichen möchten deutsche Verarbeiter auch hierbei Vorreiter sein und mit gutem Beispiel vorangehen. In Eigeninitiative haben sie bereits Wege entwickelt, um gemeinsam mit den Anbauern, Palmölmühlen und Kleinbauern vor Ort Projekte zur Nachhaltigkeit umzusetzen. Und das hat positive Folgen: geht erst ein Unternehmen diesen Schritt, folgen andere nach. Daraus ergibt sich ein Wettbewerb mit Lenkungswirkung in Richtung Nachhaltigkeit.

Jürgen Keil
Vorstandsmitglied OVID

Berlin, 28.11.2017

Inhalt

1) **Palmöl – Ein unverzichtbarer Rohstoff** 3
Weltweite Nachfrage hauptsächlich aus dem Lebensmittelbereich 4
Palmöl wird weltweit gehandelt 5
Bedeutung von Palmöl in Deutschland 5
Komplettverzicht von Palmöl ökologisch nicht vertretbar 6

2) **Palmöl – ein nachhaltiger Rohstoff** 7
Zertifizierung als erster Schritt 8
Palmöl im Biodiesel ist zu 100 Prozent nachhaltig zertifiziert 8

3) **Initiativen der Wirtschaft für mehr nachhaltiges Palmöl** 9
Transparenz in der Lieferkette durch Rückverfolgbarkeit 9
Beispiele aus der Wirtschaft 10
Politische Weichenstellung 12

4) **Schlussfolgerungen und Ausblick** 13

1) Palmöl – Ein unverzichtbarer Rohstoff

Aktuell spricht sich ein Großteil der politischen Entscheidungsträger und NGO-Vertreter dafür aus, komplett auf Palmöl zu verzichten – in der Annahme, dass ein weiteres Abholzen des Regenwaldes in Südostasien verhindert werden könne, wenn man einfach auf andere Ölsaatenprodukte zurückgreift. Solche Forderungen verkennen die wichtige Rolle des Rohstoffes für verschiedene Industriebranchen und sind zudem unter ökonomischen sowie ökologischen Aspekten kontraproduktiv.

Gut 30 Prozent der weltweit verwendeten Pflanzenöle sind Palmöle und finden sich in vielen Produkten des alltäglichen Bedarfs wieder. So ist Palmöl, neben Kokosöl und einigen weniger vertretenen tropischen Fetten, das bedeutendste pflanzliche Fett, das bei Raumtemperatur eine feste Konsistenz hat und erst bei Körpertemperatur schmilzt. Dadurch ist es z. B. für die Schokoladencreme unentbehrlich. Aber auch viele Lebensmittel, Backwaren sowie Wasch- und Reinigungsmittel bis hin zu Cremes und Körperpflegeprodukte, sind ohne Zusatz von Palmöl nicht vorstellbar. So verbessert Palmöl die Geschmeidigkeit, die Wärmebeständigkeit, die Haltbarkeit sowie den Geschmack von Lebensmitteln.

Warum ist Palmöl so gefragt?

Palmöl und Palmkernöl weisen eine Vielzahl positiver Eigenschaften auf, die für zahlreiche Verwendungen sehr gefragt sind:

- **Neutraler Geschmack und Geruch**
- **Geschmeidige, cremige Konsistenz**
- **Hervorragende Kocheigenschaften** (hitzebeständig und oxidationsstabil)
- **Lange Haltbarkeit**

@GIZ / Forum Nachhaltiges Palmöl

Weltweite Nachfrage hauptsächlich aus dem Lebensmittelbereich

Laut Oil World[1] gingen 2015 72 Prozent in die Lebensmittelindustrie, 16 Prozent wurden zur Herstellung von Energie wie Biokraftstoffe verwendet und die restlichen 12 Prozent verteilten sich auf Anwendungen in der Chemie, der Kosmetik und im Futtermittelbereich. Und die Nachfrage ist ungebremst: Die weltweite Produktion hat sich von 16 Millionen Tonnen Palmöl und 2 Millionen Tonnen Palmkernöl im Jahr 1996 auf 62 Millionen Tonnen Palmöl und 7 Millionen Tonnen Palmkernöl im Jahr 2016 jeweils etwa vervierfacht. Schon heute ist absehbar, dass die Nachfrage und damit die Palmölproduktion auch in den nächsten Jahren weiter steigen werden. Aufgrund der wachsenden Bevölkerung und der veränderten Ernährungs- und Lebensgewohnheiten rechnen die Prognosen von Oil World für das Jahr 2025 mit einem Plus von 38 Prozent gegenüber 2015. Dies ist insbesondere durch die starke Nachfrage aus dem asiatischen Raum zu erklären.

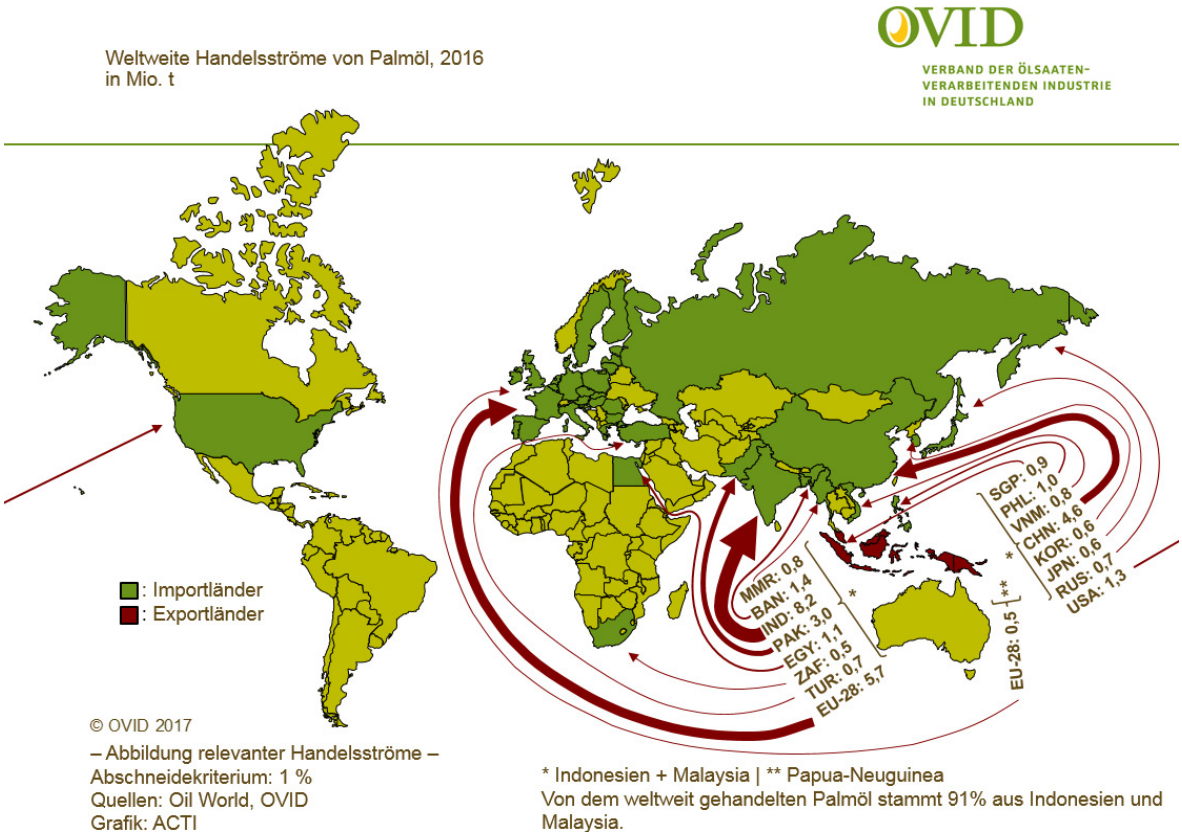

Abb. 1: Handelsströme – Palmöl 2016

[1] Oil World Annual 2016

Palmöl wird weltweit gehandelt

Von dem weltweit produzierten Palmöl werden rund 75 Prozent gehandelt. Mit einem Anteil von rund 90 Prozent sind Indonesien und Malaysia die größten Exportländer. Daneben haben in den letzten Jahren eine Reihe von Entwicklungs- und Schwellenländern wie Thailand, Kolumbien und Nigeria ihre Palmölproduktion als Wirtschaftszweig und Devisenbringer ausgebaut. Die EU bezieht etwa 16 Prozent der weltweiten Exporte und ist damit der zweitgrößte Importeur. Größter Importeur ist Indien. Weitere wichtige Abnehmer sind China, Pakistan und Bangladesch. Gleichzeitig verbrauchen Malaysia und Indonesien mehr als 20 Prozent und damit einen großen Teil des weltweit verfügbaren Palmöls selbst.

Bedeutung von Palmöl in Deutschland

Deutschland hat nach Angaben von Meo Carbon Solutions[2] im Jahr 2015 mehr als 1,3 Millionen Tonnen Palmöl sowie rund 600.000 Tonnen Palmkernöl importiert. Davon wurden etwa 900.000 Tonnen Palmöl hauptsächlich als Bestandteil von weiterverarbeiteten Produkten wieder ausgeführt, größte Abnehmer sind Polen, die Niederlande und Dänemark. Damit ist Deutschland erheblich in den intraeuropäischen Handel mit verarbeitetem Palmöl eingebunden und ein wichtiger Standort für die Verarbeitung von Palmöl und die Herstellung von palmölbasierten Produkten.

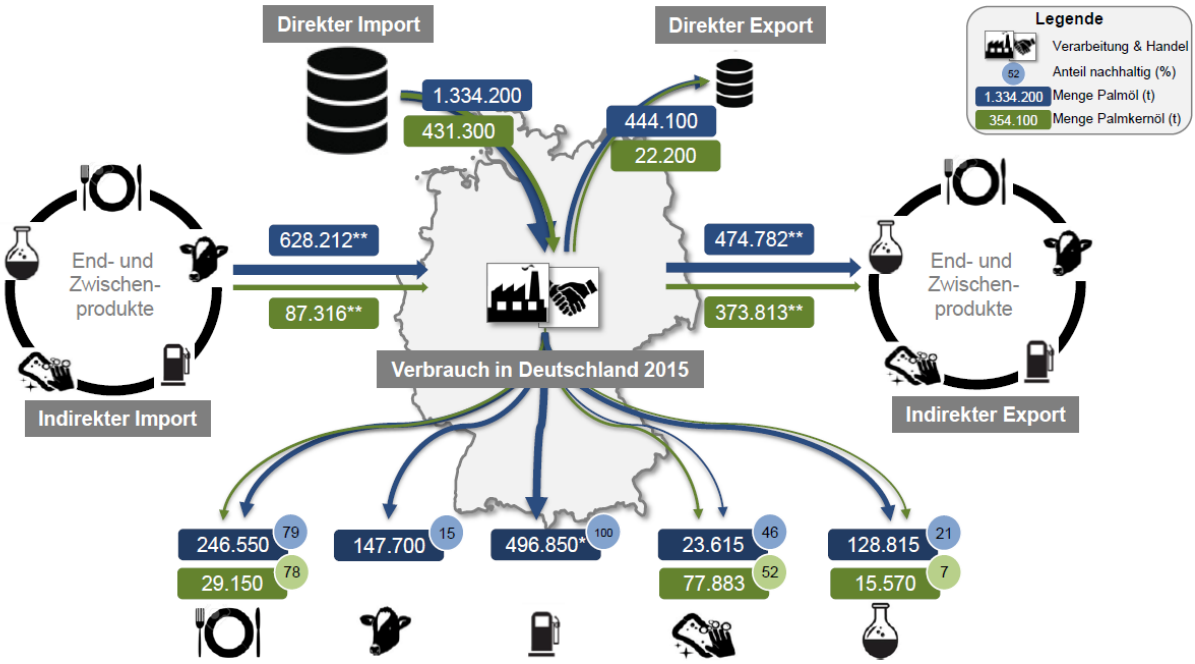

Abb. 2: Import, Export und Verbrauch von Palmöl in Deutschland, 2015 – Quelle: Meo Carbon Solutions 2016. ** Daten für den Sektor Energie für 2014. ** Geschätzte Mindestmengen unter der Annahme, dass kein Lagerauf- oder -abbau besteht. Der Re-Im- und Export von Produkten, die Palmöl und Palmkernöl als Zutat enthalten, kann nicht vollständig erfasst werden.*

[2] Meo Carbon Solutions: Der Palmölmarkt in Deutschland im Jahr 2015

Energetische Nutzung von Palmöl

- Beim **Transport** als Rohstoff für hydriertes Pflanzenöl (HVO) und Biodiesel
- zur **Stromproduktion** als Brennstoff in Blockheizkraftwerken
- als Bioheizöl für die **Wärmebereitstellung** von Gebäuden.
- **Deutschland** ist größter Produzent von Biodiesel. In der **EU-28** hingegen wurden 2015 3,4 Mio. Tonnen Palmöl für die Herstellung von Biokraftstoffen verwendet (Anteil von **27 Prozent**). **Mehr als die Hälfte dieses Palmöls wird zur Herstellung von HVO genutzt.**

Nach Angaben von Meo Carbon Solutions war 2015 in Deutschland der energetische Sektor mit etwa 45 Prozent der größte Verbraucher von Palmöl. Mit 24 Prozent ist der Lebensmittelbereich der zweitwichtigste Markt für Palmöl. Im Vergleich zu 2013 ist jedoch der Verbrauch von Palmöl insgesamt signifikant zurückgegangen: Besonders stark nahm er im Energiesektor (um 172.000 Tonnen) und bei den Lebensmitteln (um 28.000 Tonnen) ab. Für den deutschen Verbrauch von Pflanzenölen spielt Palmöl eher eine zweitrangige Rolle: Unangefochten an der Spitze steht mit 62 Prozent das Rapsöl; Palmöl folgt mit 15 Prozent auf Platz zwei.

@GIZ / Forum Nachhaltiges Palmöl

Komplettverzicht von Palmöl ökologisch nicht vertretbar

Fatale Konsequenzen hätte ein Komplettverzicht, so das Ergebnis der Studie „Auf der Ölspur“ des WWF Deutschland. Die NGO hat berechnet, welche ökologischen Folgen ein kompletter Ersatz von Palmöl bei allen Verwendungen in Deutschland haben würde. Für die Gewinnung der „Ersatz-Pflanzenöle“ durch einen Mix aus Kokos-, Soja-, Sonnenblumen- und Rapsöl wären demzufolge das 5-fache der Fläche notwendig, die in den ostasiatischen Erzeugerländern bisher für

die Palmölplantagen zur Verfügung stehen. Die auf diesen Flächen zusätzlich freiwerdenden Treibhausgasemissionen würden die Ressourceneffizienz der Ölmengen erheblich verschlechtern.[3]

2) Palmöl – ein nachhaltiger Rohstoff

In der Vergangenheit wurde bei der Ausweitung der Palmölproduktion nicht sehr nachhaltig vorgegangen: Für neue Plantagen wurden Regenwälder gerodet, Torfmoore trockengelegt und damit große Mengen von Treibhausgasen freigesetzt. Wird die Palmölfrucht jedoch unter Vermeidung von Landnutzungsänderung nachhaltig angebaut, bietet sie einen großen Vorteil: Auf vergleichsweise geringer Landfläche deckt sie einen hohen Teil des bestehenden Ölbedarfs, denn durch ihre hohe Produktivität liefert sie jährlich rund 4 Tonnen pro Hektar[4].

@GIZ / Forum Nachhaltiges Palmöl

Nachhaltigkeit heißt, dass beim Anbau von Ölpalmen Umwelt- und Sozialkriterien, wie etwa Arbeitsbedingungen und Einhaltung von Landnutzungsrechten, berücksichtigt und Regenwaldflächen sowie Torfmoore vor einem unkontrollierten Ausbau von Ölpalmplantagen geschützt werden. Zudem stehen weitere Ertragssteigerungen bei bestehenden Plantagen im Fokus, um die steigende Nachfrage der Weltmärkte decken zu können. Insbesondere durch neue Sorten, verbesserte

[3] Die WWF-Zahlen zum deutschen Palmöl-Verbrauch (1,8 Mio. Tonnen in 2013) decken sich nicht mit denen der Meo-Studie (1,2 Mio. Tonnen in 2013). Grund dafür ist, dass nach Angaben des WWF in den Berechnungen nicht nur der Verbrauch des Palmöls, sondern auch der Verbrauch an Palmölerzeugnissen eingeflossen sind.

[4] Durchschnittliche Hektarerträge der Ölfrucht, die zu Palm- und Palmkernöl verarbeitet wird. Je nach Herkunft kann der Hektarertrag von Kleinbauern in ungünstigen Lagen auch geringer sein, bzw. auf Großplantagen bis 7 Tonnen Palmöl und 0,8 Tonnen Palmkernöl betragen.

Anbaumethoden und Erntetechniken können auf bereits existierenden Plantagen die Produktivität gesteigert und dadurch schützenswerte Flächen geschont werden. Ölpalmen können zusätzlich auf degradierten Flächen, also Brach- und Ödland, angebaut werden, allerdings mit geringerem Ertragspotenzial: Hier fungieren Palmölplantagen als zusätzlicher CO_2-Speicher.

Zertifizierung als erster Schritt

Seit fast 15 Jahren setzt die Wertschöpfungskette in Zusammenarbeit mit Akteuren der Anbauländer auf **Zertifizierungssysteme**, im Rahmen derer die Einhaltung bestimmter Nachhaltigkeitskriterien gewährleistet werden muss. Die bekanntesten Systeme für nachhaltiges Palmöl sind der RSPO (*Roundtable on Sustainable Palm Oil*) und der ISCC (*International Sustainability and Carbon Certification*).

Flächeneffizientes Palmöl
Die globalen Ölerträge pro Hektar (durchschnittliche Erträge):

- Ölpalme: **3,7 Tonnen**
- Raps: **0,7 Tonnen**
  1,4 Tonnen in Deutschland
- Sonnenblume: **0,6 Tonnen**
  1,0 Tonnen in Deutschland
- Soja: **0,4 Tonnen**

Quelle: BVE 2016/ UFOP 2017.

Palmöl im Biodiesel ist zu 100 Prozent nachhaltig zertifiziert

Nachhaltiges Palmöl nach Verwendungsbereich:

- **Bioenergie:** Palmöl im Biodiesel ist zu 100 Prozent nachhaltig zertifiziert. Die rechtliche Grundlage dafür ist die seit 2011 bestehende deutsche Biokraftstoff Nachhaltigkeitsverordnung (Biokraft-NachV) als Umsetzung der europäischen Erneuerbaren Energien Richtlinie. Sie schließt jegliche Landnutzungsänderungen auf Flächen mit hohem Kohlenstoffgehalt oder mit hohem Naturschutzwert aus: Für Biodiesel aus Palmöl dürfen weder Regenwald gerodet noch Torfmoore trockengelegt werden.
- **Lebensmittel:** Nachhaltigkeitszertifizierungen finden auf freiwilliger Basis statt; eine gesetzliche Anforderung existiert nicht. 2015 waren laut Meo Carbon Solutions bereits 79 Prozent der verbrauchten Palmölmengen im deutschen Lebensmittelbereich (78 Prozent bei Palmkernöl) nachhaltig zertifiziert.
- **Andere Sektoren:** Wasch- und Reinigungsmittel sowie Kosmetik sind zu 46 Prozent (2015) nachhaltig zertifiziert; bei chemischen Anwendungen 21 Prozent und im Futtermittelsektor 15 Prozent.

Nach Angaben von FEDIOL, dem Dachverband der europäischen Ölmühlen, waren im Jahr 2016 bereits 60 Prozent der 3,6 Millionen Tonnen Palmöl, die in den europäischen Raffinerien verarbeitet wurden, nachhaltig zertifiziert. 2014 waren es noch 46 Prozent[5].

Der Anteil des besonders für die stoffliche Nutzung relevanten Palmkernöls stieg im gleichen Zeitraum von 32 auf 52 Prozent. Damit ist Europa international ein Vorreiter für nachhaltiges Palmöl. 2016 waren weltweit 21 Prozent aller gehandelten Mengen nach RSPO-Standard zertifiziert.

[5] Die Zahlen beziehen sich auf diejenigen Raffinerien, die im europäischen Dachverband der ölsaatenverarbeitenden Industrie (FEDIOL) organisiert sind. Nach eigenen Angaben vertritt FEDIOL 85 Prozent aller europäischen Raffinerien.

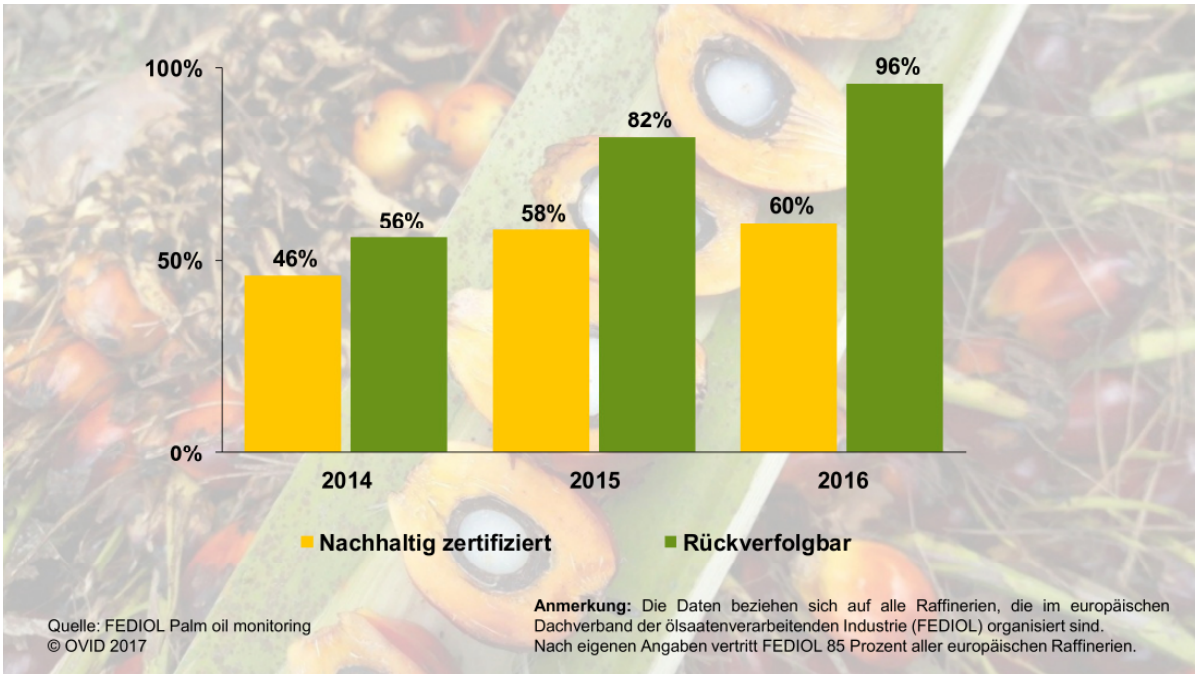

Abb. 3: Zertifiziertes nachhaltiges Palmöl und Rückverfolgbarkeit bei FEDIOL-Mitgliedern, 2014 - 2016

3) Initiativen der Wirtschaft für mehr nachhaltiges Palmöl

Global gesehen sind die europäische und deutsche Pflanzenölindustrie Vorreiter für nachhaltiges Palmöl. Raffinerien, die rohes Palmöl zu vielfältigen Produkten weiterverarbeiten, haben sich zu einer nachhaltigen Palmölproduktion und nachhaltigen Beschaffung im Interesse ihrer Kunden verpflichtet. Dies zeigen die zahlreichen unternehmenseigenen Initiativen sowie verschiedenen politischen Allianzen und Foren, die sich in den letzten Jahren gegründet haben.

Transparenz in der Lieferkette durch Rückverfolgbarkeit

Neben der Nachhaltigkeitszertifizierung ist in den letzten Jahren die **Rückverfolgbarkeit** von Palmöl in den Fokus gerückt. Dabei handelt es sich um ein Instrument der Lieferkettenüberwachung. So lässt sich wirkungsvoll und transparent die gesamte Herstellungskette bis zum Ursprung zurückverfolgen. Die Unternehmen können dadurch kontrollieren, ob die firmeneigenen und freiwilligen Nachhaltigkeits-Richtlinien („Keine Entwaldung, keine Torfbödentrockenlegung, keine Ausbeutung“) durch die Ölmühlen in den Erzeugerländern eingehalten wurden. Darüber hinaus können durch satellitengestützte Monitoringsysteme, wie

zum Beispiel dem GRAS-System (Global Risk Assessment Services), Landnutzungsänderungen im Umkreis von 50 Kilometern zur Ölmühle ausgeschlossen werden.

Beispiele aus der Wirtschaft

Cargill als multinationales Familien-Unternehmen mit Sitz in den USA ist seit 1955 in Deutschland aktiv. In seinen Raffinerien in Salzgitter, Riesa und Hamburg stellt Cargill Öle und Fette vorwiegend für den Lebensmittelmarkt her.

In der 2014 überarbeiteten **"Policy on Sustainable Palm Oil"** hat sich Cargill zu einer 100prozentigen transparenten, rückverfolgbaren und nachhaltigen Palmöllieferkette bis 2020 verpflichtet.

Weitere Informationen:
www.cargill.com/sustainability/palm-oil/sustainable-palm-oil

In den letzten fünf Jahren haben deutsche und europäische Raffinerien ihre Aktivitäten für mehr nachhaltiges Palmöl nachweislich ausgebaut. Die Unternehmen Cargill und Olenex haben z. B. eine firmeneigene Politik für nachhaltiges Palmöl etabliert, mit der sie sich zu einer verantwortungsbewussten und transparenten Beschaffung von Palmöl verpflichten.

Die Palmölpolitik der Unternehmen richtet sich an den drei wichtigsten Kriterien der Nachhaltigkeitszertifizierung aus:

- Keine Rodung von ökologisch wertvollen Waldflächen *(„high conservation value lands"* (HCV) bzw. *„high carbon stock areas"* (HCS)
- Kein Anbau auf Torfböden
- Keine Ausbeutung von Arbeitern und Dorfgemeinschaften

Die Unternehmensaktivitäten im Bereich nachhaltiges Palmöl lassen sich in vier Bereiche untergliedern:

a) Rückverfolgbarkeit

Die Unternehmen haben sich selbst einer transparenten Lieferkette verschrieben und veröffentlichen in regelmäßigen Abständen Berichte über ihre Fortschritte. Cargill konnte im ersten Quartal 2017 nach eigenen Angaben 93 Prozent seines bezogenen Palmöls bis zu den Ölmühlen zurückverfolgen (davon 100 Prozent Palmkernöl und 92 Prozent Palmöl) sowie 33 Prozent direkt bis zu den Plantagen.

Olenex konnte im Zeitraum von Ende 2016 bis Anfang 2017 knapp 100 Prozent des Palmöls und fast 99 Prozent des Palmkernöls bis zu den Ölmühlen zurückverfolgen. Rückverfolgbarkeit ist mittlerweile ein entscheidendes Instrument im Rahmen der firmeneigenen Nachhaltigkeitspolitik. Auf Basis

Olenex, ein Joint Venture von **ADM** und **Wilmar**, bietet ein umfassendes Portfolio von Speiseölen und -fetten. In Hamburg und Brake betreibt Olenex drei Raffinerien für Palmöl, darunter eine Anlage für Öl- und Fettspezialitäten.
Olenex hat sich 2015 zur verantwortungsvollen Beschaffung von Palmöl verpflichtet, welches durch den Aufbau einer rückverfolgbaren und transparenten Palmöl-Lieferkette von Entwaldung und Ausbeutung entkoppelt ist. Durch direktes Engagement mit den Lieferanten wird die Einhaltung sichergestellt.
Weitere Informationen:
www.olenex.com/sustainability.html

der Daten aus der Rückverfolgbarkeit unterziehen die Unternehmen die Ölmühlen in den Erzeugerländern und damit ihre Zulieferer einer Risikoanalyse. Hier wird geprüft, ob im Umkreis von 50 Kilometern[6] ökologisch wertvolle Waldflächen und Torfmoore bestehen. Gibt es Zulieferer mit einem Risiko, intensivieren die Unternehmen den Dialog mit diesen.

b) Dialog mit Zulieferern

Diese Unternehmenspolitik gilt für die gesamte Wertschöpfungskette und beinhaltet auch den Dialog mit Zuliefern. Hat die Auswertung der Daten aus der Rückverfolgbarkeit ergeben, dass ein Risiko beim Anbau von nachhaltigem Palmöl besteht, setzen sich die Unternehmen direkt mit den Zulieferern in Verbindung. Durch Schulungen, Workshops und Vor-Ort-Begehungen stellen sie sicher, dass die Zulieferer über die Prinzipien der firmeneigenen Nachhaltigkeitspolitik Kenntnis haben und diese beim Anbau berücksichtigen. Immer mit dem Ziel, das Bewusstsein für den nachhaltigen Anbau vor Ort zu schärfen und somit einen Transformationsprozess zu etablieren. Dabei arbeiten Cargill und Olenex mit externen Partnern wie z.B. dem TFT (The Forest Trust) zusammen. Gemeinsam kontrollieren und unterstützen sie die Lieferanten bei der Einhaltung der Nachhaltigkeitsanforderungen.

c) Kleinbauern-Programme

Kleinbauern sind für beide Unternehmen wichtige Bezugsquellen. Für die Einhaltung des RSPO-Standards und der eigenen Nachhaltigkeitspolitiken haben Cargill und Olenex verschiedene Konzepte entwickelt. Beispielsweise arbeitet Cargill u. a. mit WildAsia in Malaysia, um Kleinbauern vor Ort über nachhaltige Anbautechniken zu schulen.

WISSH
Empowering Smallholders

Honduras ist der drittgrößte Palmölproduzent in Lateinamerika und ein wichtiger Lieferant für Europa. Fast 40 Prozent der mit Ölpalmen bepflanzten Fläche wird von Kleinbauern bewirtschaftet. Als Partner von Wilmar unterstützt Olenex das **WISSH Programm** (Wilmar Smallholder Support Honduras). WISSH wurde 2016 in Kooperation mit AIPAH (Asociación Industrial de Productores de Aceite de Honduras) etabliert. Ziel ist es, die gute fachliche Praxis im Anbau, den Umweltschutz und die soziale Verantwortung zu stärken. Bis Ende 2017 haben über 3200 Kleinbauern in 426 Trainings zu fünf verschiedenen Themen teilgenommen.
Mehr Informationen:
www.olenex.com/wissh.html

d) Zusammenarbeit

Für die Entwicklung nachhaltiger Palmöllieferketten ist die Zusammenarbeit auf verschiedenen Stufen der Wertschöpfungskette mit unterschiedlichen Akteuren Voraussetzung. Deshalb arbeiten die Unternehmen mit zahlreichen unabhängigen Dienstleistern, Initiativen und NGOs zusammen. Es bestehen z. B. Kooperationen zum Schutz der Arbeitnehmerrechte mit BSR (Business for Social Respon-

[6] Zur Vermeidung von Qualitätsverlusten müssen die aus der Ölpalme gewonnenen Früchte („*Fresh Fruit Bunches*"), schnell zu Palmöl verarbeitet werden. Daher befinden sich die Ölmühlen in unmittelbare Nähe zu den Plantagen.

sibility), Solidaridad und Verité. Weitere Beispiele für Kooperationen im Umweltbereich sind Proforest, Fire Free Alliance, Wild Asia und The Nature Conservancy.

Politische Weichenstellung

FORUM Nachhaltiges Palmöl

Forum Nachhaltiges Palmöl (FONAP): Ein Zusammenschluss von Wirtschaft, Politik, Nichtregierungsorganisationen und dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) mit dem Ziel, den Anteil nachhaltigen Palmöls auf dem deutschen, österreichischen und Schweizer Markt maßgeblich zu erhöhen. Die Mitglieder des FONAP verpflichten sich, künftig ausschließlich zu 100 Prozent nachhaltig produziertes Palm- und Palmkernöl in ihren Produkten zu verwenden.
Weitere Informationen:
www.forumpalmoel.org

Neben den firmeneigenen Initiativen haben sich in den letzten Jahren verschiedene politische Plattformen gegründet, maßgeblich, um den Dialog zwischen den verschiedenen Akteuren zu fördern. In Deutschland engagieren sich die Unternehmen im **FONAP (Forum Nachhaltiges Palmöl)**. Auf europäischer Ebene finden sich die wirtschaftsgetragene Initiative **EPOA** (***European Palm Oil Alliance***) sowie das Verbändebündnis **ESPOAG** (***European Sustainable Palm Oil Advocacy Group)***. Beide Plattformen setzen sich für eine wissensbasierte Betrachtung der ernährungsphysiologischen und nachhaltigen Aspekte von Palmöl ein. Dafür bringen sie sich mit faktenbasierten Informationen in die Debatte ein und kooperieren mit verschiedenen Akteuren entlang der Wertschöpfungskette.

4) Schlussfolgerungen und Ausblick

Der Bedarf an pflanzlichen Ölen und Fetten wird im Zuge einer wachsenden Weltbevölkerung steigen. Palmöl als ressourceneffizientes Pflanzenöl nimmt hierbei eine entscheidende Rolle ein, um dieser Nachfrage gerecht zu werden. Bereits heute existieren verschiedene nationale und internationale Initiativen und Programme, um den Ausbau und die Aufnahme des nachhaltigen Transformationsprozesses in Richtung zu mehr Nachhaltigkeit entlang der Wertschöpfungskette voranzutreiben.

Der WWF belegt in seiner Studie, dass **nachhaltig produziertes Palmöl** für den Umwelt- und Klimaschutz weltweit wichtig ist. Dabei ist die EU-28 eher unbedeutend für die zukünftige Entwicklung, da sie nur 16 Prozent aller Importe bezieht. Verantwortlich für die stark steigende Nachfrage ist vor allem der asiatische Raum.

Bevor Palmöl in Deutschland und Europa in verschiedenen Produkten des täglichen Bedarfs zu finden ist, durchläuft es eine Vielzahl von Verarbeitungsschritten. Eine **wirkungsvolle Politik** zum weiteren Ausbau von nachhaltigem Palmöl muss deshalb die **gesamte Wertschöpfungskette** – von den Plantagen und Weiterverarbeitern in den Erzeugerländern über die Raffineriebetriebe der Ölmühlen bis hin zum Lebensmitteleinzelhandel und den Verbrauchern – betrachten. Die steigenden Zahlen von nachhaltig produziertem Palmöl untermauern, dass mit der der Rückverfolgbarkeit bereits **wirksame und ausbaufähige Instrumente** existieren: etwa die firmeneigene Lieferkettenüberwachung und die Nachhaltigkeitszertifizierung.

In Zukunft wird es entscheidend sein, diese **Ansätze mit allen Partnern der Wertschöpfungskette gemeinsam weiterzuentwickeln**. Um weitere Regenwaldrodung und Trockenlegung von Torfmooren zu verhindern, muss ein **intensiver Dialog auf politischer Ebene mit den Erzeugerländern** – allen voran Indonesien und Malaysia – sowie den **Importländern** auf bilateraler und multilateraler Ebene stattfinden, da nur die richtigen politischen Weichenstellungen in den Erzeugerländern eine Lenkungswirkung in Richtung nachhaltiger Erfolge haben werden.

OVID
VERBAND DER ÖLSAATEN-
VERARBEITENDEN INDUSTRIE
IN DEUTSCHLAND

Herausgeber
OVID Verband der ölsaatenverarbeitenden
Industrie in Deutschland e. V.
Am Weidendamm 1A
10117 Berlin
Tel: +49 (0)30 / 726 259 00
www.ovid-verband.de

Petra Sprick (V.i.S.d.P.)
Geschäftsführerin
E-Mail: sprick@ovid-verband.de

Redaktion
Cornelia Schröpfer, Alexandra Meyer
PR | Public Affairs
E-Mail: meyer@ovid-verband.de